

Erfahrungsbericht

Erasmus-Aufenthalt an der European Law School der Maastricht University 2019/2020

Im Rahmen meines Studiums durfte ich von Mitte August 2019 bis Mitte Juni 2020 mein Auslandsjahr an der European Law School der Maastricht University verbringen. Maastricht habe ich wegen der Möglichkeit auf Englisch zu studieren gewählt, da zur Zeit meiner Bewerbung im Februar/März die Lage um den Verbleib von Großbritannien in Europa unklar war und deswegen auch der Erhalt des Erasmusprogrammes nicht garantiert werden konnte. Weiterhin überzeugte die Internationalität der Studentenschaft, denn die meisten Studenten, die ihr „normales“ Studium an der Universität absolvieren, kommen aus den unterschiedlichsten europäischen und internationalen Ländern.

Vor dem Aufenthalt

Bei Fragen und Schwierigkeiten konnte man sich während des Jahres an Frau Hofmann in Freiburg und Frau Mommertz in Maastricht wenden. Allgemein kann gesagt werden, dass sowohl von der Betreuung als auch in der Organisation die Universität Maastricht sehr gut dasteht und jeden Studenten so gut unterstützen möchte, wie es möglich ist. Nach der Zusage erhielt man eine Willkommens-Email, welche die ersten Schritte beinhaltete und auch auf die Website und das Studentenportal verwies, welches, sowohl zu Beginn des Jahres als auch während des Aufenthalts, als zentrale Plattform für Information und organisatorische Belange zur Verfügung steht. In einer weiteren Email wurde ein Kurskatalog zugesandt, welcher auf mögliche Kurse verwies, allerdings nicht beinhaltet um welches Jahr es sich handelt oder welche Grundkenntnisse vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich deshalb, sich auf der Website der juristischen Fakultät im Voraus über die Kurse zu informieren. Die gewählten Kurse müssen dann in das Learning Agreement eingetragen werden (beim Wunsch der Anrechnung der Kurse für den großen Öffentlichen Schein, sollte man sich zuvor bei der Studienfachberatung informieren und nachfragen, welche Kurse dafür in Frage kommen), welches allerdings auch über das Jahr geändert werden kann.

Organisatorische Anfänge in Maastricht

Die Hauptproblematiken in Maastricht sind vergleichbar mit Freiburg; der Wohnungsmarkt ist angespannt und ein gebrauchtes Fahrrad zu erwerben, ist besonders zu Beginn des Semesters schwierig. Für den angespannten Wohnungsmarkt gibt es keine besonders gute Lösung, die ich präsentieren könnte; man sollte sich frühzeitig auf www.maastrichthousing.com oder Facebook

in der Gruppe „Rooms/ Kamer/ Zimmer in Maastricht“ über private Wohnungsangebote oder auch Studentenwohnheime informieren und bewerben. Insgesamt sind die Wohnungen preislich mit solchen aus Freiburg zu vergleichen, was im Übrigen auch für die gesamten Lebenshaltungskosten gilt (ausgenommen davon Restaurants/Bars, welche erheblich teurer sind und es auch keine wirklich studentischen Preise dabei gibt).

Ein Fahrrad zu erwerben ist besonders schwierig, da diese zu Beginn des Semesters knapp sind und daher auch für minderwertige gebrauchte Räder hohe Preise verlangt werden können. Trotzdem empfiehlt es sich nicht sein eigenes Fahrrad mitzunehmen, da auch in Maastricht die Chancen des Diebstahls des Fahrrads besonders hochstehen. Es könnte daher interessant sein sich für das Jahr bei „Swapfiets“ ein Fahrrad zu mieten, was allerdings voraussetzt, dass man ein holländisches Konto hat, da auch ein deutsches Swapfiets Konto nicht ausreicht, um in Maastricht ein Fahrrad zu bekommen. Maastricht und besonders die Innenstadt, ermöglicht es durch seine Größe alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Fahrradfahren ist in Maastricht besonders angenehm, da die Radwege gut ausgebaut sind.

Für den Auslandsaufenthalt habe ich mir kein holländisches Konto eingerichtet, obwohl einschränkend dazu gesagt werden muss, dass ich ein deutsches ING Konto habe und diese die Hauptbank der Holländer ist, sodass man an praktisch jeder Straßenecke Geld an einem ING Automaten abheben konnte. Allerdings besteht in den Niederlanden generell kaum das Bedürfnis Bargeld abzuholen, da jeder noch so kleine Straßenstand in Holland Kartenzahlung akzeptiert und oft sogar verwundert ist, wenn man versucht mit Bargeld zu zahlen.

Belegte Veranstaltungen

An der Universität Maastricht wird das Jahr nicht in zwei Semester mit unterbrechenden Semesterferien aufgeteilt, sondern ist in 6 Perioden gegliedert, welche eine Dauer von 8 Wochen haben und mit einer Klausur oder einer Hausarbeit enden. Als Erasmusstudent kann man nur bis Period 5 Kurse belegen, die auf zwei Kurse pro Periode limitiert sind, was allerdings immer noch einem moderaten Arbeitsaufwand entspricht. Bei erfolgreichem Bestehen jedes Kurses können maximal 54 ECTS Punkte erreicht werden. Wie bereits eingangs erwähnt, sind auch die Kurse nicht auf das rein holländische System ausgelegt, sondern haben ihren Fokus auf dem europäischen Recht. Dies sorgt dafür, dass die Kurse sich in den meisten Fällen rechtsvergleichend 4 Jurisdiktionen (Deutschland, Frankreich, England und Niederlande) genauer anschauen und dabei spezifisch auf die Kursthematik bezogene Fragen beantworten. Weiterhin verwendet die Universität Maastricht ein eigenentwickeltes „Problem-Based-Learning System“ (PBL- System), was bedeutet, dass jeder Kurs aus einer Vorlesung und einem Tutorat pro Woche besteht. Die Tutorate werden meist von Doktoranten gehalten

und es wird erwartet, dass man auf die im Kursbuch vorher veröffentlichten Fragen vorbereitet ist und sich in den Tutoraten beteiligt. Es muss bei den nachfolgenden Kursen erwähnt werden, dass ich erst nach meinem 6. Semester ins Ausland gegangen bin und dabei mit dem Universitätsstudium bereits fertig war, sodass ich mir nicht den Großen Öff. anrechnen lassen musste. Allerdings fällt dies in Maastricht nicht besonders schwer, da die meisten Kurse durch ihren europäischen Bezug als öffentlich-rechtliche Kurse akzeptiert werden.

Period 1

Comparative Property Law – S. van Eerp – Year 2 – Klausur

In diesem Kurs ging es um Rechtsvergleichung im Sachenrecht, genauer um die zivilrechtlichen Vorschriften der vorher genannten Länder im Im-/Mobiliar Sachenrecht. Es wurden neben Eigentumsübergängen auch verschiedene Besicherungen für bewegliche Sachen und Immobilien erklärt und ein Rechtsvergleich in den verschiedenen Ländern gezogen. Die Rechtsvergleichung ist in Maastricht ein wiederkehrendes Thema, welches meiner Ansicht nach aber besonders im Erasmus Aufenthalt ein großer Vorteil ist, da man häufig durch die deutsche Jurisprudenz den Eindruck gewinnen kann, das Deutschland mit seinem Weg die Wahrheit für sich gebucht hat, dass es aber auch in Kontinentaleuropa andere Wege gibt, die zum gleichen Ergebnis kommen. Insgesamt hatte der Kurs trotz eines umfangreichen Kursbuches ein ansprechendes Thema und die Tutorate haben den Lernstoff studentenfremdlich erläutert. Die Klausur bezog sich nur auf das in den Tutoraten bezogene Material und war dadurch fair.

Legal Decision Making and Neuroscience – A. van Impelen – Year 3 – Präsentation & Klausur

Dieser Kurs bot einen interessanten Einblick in die Praxis eines Strafrichters in Bezug auf die Schnittstellen von Psychologie und Jura. Insbesondere wurde der Gedankenprozess eines Straftäters beleuchtet und über die Gehirnfunktionen während einer verbotenen Handlung gesprochen. Weiterhin wurden mehrere Tutorate dazu aufgewendet Ursachen von der Entwicklung zum Straftäter zu erläutern. Dies alles wurde primär anhand von amerikanischen, psychologisch-medizinischen Studien erläutert. Für die Präsentation, die zur Kurszeithälfte gehalten werden musste, wurde man mit einer anderen Person aus dem Tutorat in eine Gruppe eingeteilt und dann sollte man dem Rest des Tutorats eine selbstausgewählte Studie präsentieren, die sich mit dem Mehrwert der Psychologie für juristische Entscheidungen beschäftigte. Des Weiteren musste am Ende des Kurses eine Klausur absolviert werden, die 2/3

der Endnote ausmachte. Auch wenn die Klausur mehr Vorbereitungszeit verlangte als die anderen Klausuren während meines Aufenthaltes in Maastricht, war sie fair gestellt und verlangte kaum Wissen, welches über die Tutorate hinausging. Besonders an diesem Kurs war, dass der Professor, welcher ein aktiver Psychiater mit juristischer Zusatzausbildung war, die Tutorate selbst gegeben hat. Insgesamt kann ich den Kurs trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit statistischen Aufgaben und biologischer Fachterminologie weiterempfehlen, da dieser eine Seite der Juristerei beleuchtet, welche in einer solchen Weise sich nicht im Regelstudium wiederfindet.

Period 2

Comparative Contract Law – N. Kornet – Year 1 – Hausarbeit & Klausur

In diesem Kurs wurde das Vertragsrecht von Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und England verglichen. Da es sich vorliegend um einen Kurs für das erste Jahr handelte, begann man mit grundlegenden Fragen zur Willenserklärung und der Begründung von Verträgen, aber auch Schadensersatzansprüche bei Nichterfüllung. Für das deutsche Recht musste somit nicht viel gelernt wurde. Die Hausarbeit war vergleichbar mit einer sehr kurzen Hausarbeit im Zivilrecht an der deutschen Universität; es sollte anhand eines Falles ein Vertragsschluss und damit zusammenhängende Probleme erläutert werden. In der Klausur wurden neben kleinen Fallfragen auch theoretische Fragen gestellt, welches sich zum Teil auch mit reiner EU Gesetzgebung beschäftigte.

European Tort Law – C. van Dam – Year 2 – Klausur

In diesem Kurs wurde separat das Deliktsrecht in den vier bekannten Jurisdiktionen beleuchtet, was wiederum hieß, dass es für den deutschen Teil des Kurses nicht besonders viel zu lernen gab. Man begann mit der Entstehung von deliktsrechtlichen Verhältnissen, kam aber dann über Deliktshaftung des Staates auch in das Thema des EU Einflusses auf das nationale Deliktsrecht. Die Klausur in diesem Fach war von besonderer Natur, da es sich um ein „Take-Home-Exam“ handelte, was bedeutet, dass der Professor die Klausuraufgaben morgens veröffentlicht und man dann 12 Stunden mit all seinen Materialien hat, um die Klausur zu bearbeiten und die Lösungen über das Studentenportal hochzuladen.

Period 3

Introduction to Dutch Law – L. van Vliet –Erasmus Kurs- Klausur

Dieser Kurs war auf drei Wochen im Januar beschränkt und wurde nur für Auslandsstudierende angeboten. In diesem Kurs, der zwei Vorlesungen in der Woche umfasste, wurden die Grundsätze des holländischen Rechts, unterteilt in das Strafrecht, Zivilrecht und Staatsorganisationsrecht, erläutert. Besonders weil die Drogenpolitik der Niederländer im Strafrecht beleuchtet wurde und erklärt wurde, wie die Monarchie in den Niederlanden zu einer modernen Demokratie passt, war der Kurs sehr interessant. Die Klausur bestand aus 30 Multiple Choice Fragen und war damit auch mit relativ geringem Lernaufwand gut zu bestehen. Dieser ist insbesondere deswegen überschaubar, da das niederländische Straf- und Zivilrecht dem deutschen sehr ähnlich sind und viele Konstruktionen in den Niederlanden vom deutschen Recht übernommen wurden. Da der Kurs für ausländische Studenten angeboten wurde, war dieser ansprechend gestaltet und viele Berichte aus der Praxis gegeben.

Period 4

Für die nachfolgenden Ausführungen in Period 4 und 5 muss beachtet werden, dass aufgrund der Coronapandemie die Präsenzveranstaltungen ab Mitte der Period 4 auf Online-Veranstaltungen verlegt wurden und auch die Klausur online zu absolvieren war. Grundsätzlich lässt sich zu dieser Umstellung nur Positives sagen, da sowohl die gesamte Universität strukturell als auch die einzelnen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter keinerlei Probleme hatten die Kurse weiterhin im gewohnten Rhythmus online zu unterrichten und auch Prüfungsleistungen gut online abgegeben werden konnten.

Comparative Income and Business Taxation – R. Luja – Year 3 – Hausarbeit & Klausur

Der Kurs behandelte die Grundsätze des Steuerrechts im internationalen Vergleich. Dabei wurde der Fokus auf verschiedene Ansätze gelegt, um Grundsatzfragen des Steuerrechts, wie die Steuerbasis und die angebrachten Abzüge, zu lösen. Weiterhin wurde besonders im Rahmen der Hausarbeit auf internationales Steuerrecht und OECD Regelungen zwischen Ländern in diesem Zusammenhang eingegangen. Dadurch, dass die Klausur online gestellt wurde, hatte der Bearbeiter alle Lehrmaterialien zuhause zur Verfügung. Allerdings wurde deswegen die Klausur in ihrer Schwierigkeit an diesen Vorteil angepasst.

International Business Law – M. Kawakami – Year 3 – Hausarbeit & Fallverhandlung

Dieser Kurs beschäftigte sich mit Wirtschaftsrecht aus einer rein internationalen Perspektive. Das bedeutet, dass keine nationalen Gesetze Thema waren, sondern vielmehr UN-Rechtsvorschläge, die als Vertragsgrundlage zwischen zwei internationalen Parteien gelten. Dabei ging es zu Beginn um den Vertragsschluss und Ansprüche bei Vertragsverletzung. Später

wurde auch auf Lieferverträge und ihr einschlägiges Recht eingegangen. Diese Theorie wurde anhand von Fallbeispielen in den Tutoraten vertieft. An diesem Kurs war besonders, dass ein Großteil der Bewertung von einer Schauffallverhandlung abhing, die in einer Gruppe bearbeitet werden musste und vor dem Tutor gegen eine andere Gruppe aus dem Tutorat als außergerichtliche Streitbeilegung vorgetragen werden musste. Die Hausarbeit am Ende der Period war vergleichbar mit einer kleinen deutschen Hausarbeit, da es sich um eine Fallbearbeitung handelte.

Period 5

European Company Law – R. Hollemans – Year 2 – Wöchentliche Hausarbeiten & Klausur

Dieser Kurs beschäftigte sich mit dem Rechtsvergleich des Unternehmensrechts von Deutschland, den Niederlanden, England und Frankreich. Nachdem anfänglich Grundsätze in Firmengründung und den verschiedenen Unternehmensstrukturen erläutert wurden, wurden gegen Ende des Kurses auch komplizierte Themen wie die Direktorenhaftung oder „Mergers & Acquisitions“ behandelt. Dabei war neben nationaler Umsetzung auch direkt das EU-Recht Thema. Neben den Vorlesungen und Tutoraten wurde am Ende der Woche auch eine Frage/Antwort-Runde mit dem Professor veranstaltet, in welcher besonders auf noch offene Fragen aus dem Tutorat eingegangen werden sollte. Alle Veranstaltungen wurden aufgenommen und auf der Online-Plattform der juristischen Fakultät veröffentlicht, was die Vorbereitung auf die Klausur erleichterte.

European Criminal Justice Area – C. Peristeridou – Year 3 – Hausarbeit & Klausur

Dieser Kurs hatte das europäische Strafrecht zum Thema. Insbesondere wurde Instrumente betrachtet, die von der EU entwickelt wurden, um gegen EU-weite Kriminalität vorzugehen, aber auch um gesuchte Straftäter von einem Land in ein anderes zu überführen. Weiterhin wurden EU-Organisationen wie Eurojust, Europol oder die EPPO (European Public Prosecutor's Office) in die Analyse mit einbezogen. Dies wurde ausschließlich durch Betrachtung der EU Richtlinien oder Rahmenbeschlüsse gemacht. Durch die vorherige Arbeit der Professorin bei Eurojust konnten interessante, lebensnahe Einblicke in die Zusammenarbeit der einzelnen Mitgliedsstaaten bei der Bekämpfung von Straftaten in der EU gegeben werden. Obwohl dieser Kurs anfänglich von Kommilitonen als sehr schwierig dargestellt wurde, erschloss sich das Material durch wöchentliche Tutorate, Frage/Antwort-Veranstaltungen und Vorlesungen und die Klausur können als sehr fair bezeichnet werden.

Sonstige Aktivitäten – Sports Associations – Student Associations

Neben den Aktivitäten, die von der Universität ausgehen, und anderen Möglichkeiten das Studentenleben zu genießen, gibt es in Maastricht sogenannte Sports Associations, die neben gemeinsamen sportlichen Aktivitäten auch soziale Veranstaltungen anbieten und welche eine hervorragende Möglichkeit sind, neben der doch sehr deutschen Universität Maastricht auch Studenten zahlreicher anderer Nationalitäten kennenzulernen.

Diese Organisationen sind nicht von der Universität organisiert, werden aber zum Teil von dieser finanziert und fokussieren sich auf eine Sportart. Die angebotenen Sportarten in den Associations reichen von Football über Schwimmen und Tennis hinzu Fechten oder Segeln. Das Angebot ist riesig und es gibt einem selbst die Möglichkeit, neben dem Sport auch auf den gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie gemeinsame „Pubcrawls“ oder ähnlichem neue Leute kennenzulernen, die alle aus unterschiedlichen Ländern und von unterschiedlichen Fakultäten kommen. Ich persönlich kann von der Segelvereinigung Lagakari berichten, welcher ich am Anfang des Aufenthalts beigetreten bin und auch im Vorstand aktiv geworden bin. In dieser gab es die Möglichkeit auf eigenen Booten an einem nahegelegenen See segeln zu gehen und auch Segelscheine zu erwerben. Außerdem gab es immer wieder im Jahr gemeinsame Segelwochenenden, zu denen man sich anmelden konnte und dann mit dem Verein an der Nordsee für 2 Tage gesegelt ist.

Neben diesen Sportvereinigungen bietet die Universität auch zahlreiche akademische Vereinigungen, an denen Studenten teilnehmen können, die dem Konzept von E.L.S.A. oder der Refugee Law Clinic entsprechen. Diese sind aber, anders als in Deutschland nicht nur ihrem akademischen Ziel verpflichtet, sondern auch dabei treffen sich die Mitglieder zu gesellschaftlichen Anlässen oder gemeinsamen Feiern.

Ich kann persönlich jedem, der nach Maastricht geht empfehlen, sich die eine oder andere Vereinigung anzugucken, weil es neben der Aktivität auch eine sehr gute Möglichkeit bietet neue Leute kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.